



Die Fehler der Bahujan-Politik

Sunny Uke und Prashant Bhaware, 06.10.2022

Dalit-Politik und -Organisationen spielen eine immer wichtigere Rolle in der indischen politischen Landschaft, unter anderem die 1984 als Interessenvertretung der Dalits gegründete Bahujan, die „Partei der Mehrheitsbevölkerung“, die zeitweise an Regionalregierungen beteiligt war. Angesichts der gegenwärtigen politischen Krise sehen die beiden Verfasser in einer Wiederbelebung der republikanischen Ideen von B.R. Ambedkar eine Chance für eine sozialistische Rettung der säkularen Demokratie. Wir halten den Text für einen wichtigen Beitrag zur gegenwärtigen politischen Diskussion der Dalits. Zentral ist seine Kritik an der Bahujan-Position, die auf eine Mehrheit innerhalb des Kastensystems abzielt, während Ambedkars Position die Überwindung des Kastensystems war. Für das bessere Verständnis wurde der Text in der Übersetzung leicht bearbeitet. *Redaktionsnetzwerk Südasiens*

Vor 66 Jahren, am 30. September 1956, fand in der Wohnung von Dr. B.R. Ambedkar in Neu-Delhi ein Treffen der Führung der *Scheduled Castes¹ Federation* (SCF) statt, bei dem der Beschluss gefasst wurde, den Verband in eine neue politische Partei umzuwandeln, die *Republikanische Partei Indiens* (RPI). Offiziell gegründet wurde sie allerdings erst am 3. Oktober 1957, nach dem Tod von Dr. Ambedkar.

Die SCF war Teil von Dr. Ambedkars politischer Strategie zur Sicherung und Wahrung der Rechte der Dalits, die früher „Unberührbare“ genannt wurden. In seinen letzten Tagen wollte Ambedkar seinen politischen Einfluss durch die Parteigründung ausdehnen. Die konnte allerdings nach der Verabschiedung der indischen Verfassung im Jahr 1950, die ein Diskriminierungsverbot von Kasten enthält, nicht den Namen SCF tragen, da Kastenbezüge im Parteinamen als inakzeptabel galten.

Eleanor Zelliot erklärt in ihrem Buch „Ambedkar’s World – The Making of Babasaheb² and the Dalit Movement“, dass „der Gedanke hinter der neuen Partei der Erwartung ähnelte, die auch mit dem Aufruf Ambedkars einherging, zum Buddhismus zu konvertieren: die 'Unberührbaren' sollten in einen größeren Zusammenhang, der nicht kastenförmig geprägt ist, integriert werden“. Unter Berücksichtigung der Erfordernisse der parlamentarischen Demokratie bemühte sich Dr. Ambedkar darum, dass die RPI die Rolle einer starken politischen Opposition gegen

¹ Als sozioökonomisch stark benachteiligt gelistete Kasten, die dadurch Plätze im Bildungssystem und der öffentlichen Verwaltung gesichert bekommen.

² „Großer Herr“, Ehrentitel für Ambedkar

die dominante Congress-Partei³ spielen konnte. Um dies zu erreichen, trat er für eine stärkere Allianz mit sozialistischen Führern im ganzen Land ein, die dafür offen waren, wie Ram Manohar Lohia, P.K. Atre und Madhu Limaye.

Schwächung der Partei

Aber die RPI konnte nicht die große politische Partei werden, die Dr. Ambedkar sich gewünscht hatte. Der Ökonom und emeritierte Professor der Jawaharlal Nehru University in Neu-Delhi Sukhdeo Thorat sieht einen der Gründe dafür darin, dass diejenigen, die die RPI übernahmen, nicht den Perspektiven Ambedkars gefolgt sind. Stattdessen führten sie wenig konstruktive Diskussionen um ideologische Positionen. Die Dalit Panthers⁴ sind ein Beispiel dafür aus den 1970er Jahren. Ihr Manifest löste eine heftige Debatte über „Marxismus versus Buddhismus“ aus. Dr. Ambedkars Vorstellungen einer sozialistischen Demokratie und die von ihm angestrebten buddhistischen Prinzipien wurden vollständig aus dem Diskurs gestrichen.

Die Führer der RPI gaben ihrer eigenen politischen Karriere Vorrang vor einer gemeinsamen Politik, was zur Zersplitterung der Partei in mehr als 40 verschiedene Fraktionen führte. Im Laufe der Zeit trugen auch hochkastige brahmanische Parteien zur Schwächung der politischen Bewegung der Ambedkar-Anhänger*innen bei, indem sie die Fraktionen gegeneinander ausspielten, einige zu ihrem eigenen Vorteil unterstützten und damit zum Zerfall der RPI beitrugen.

Die Fehler der Bahujan-Politik

Zunächst erfolgte der Aufstieg der *Bahujan*-Politik, angeführt von der *Bahujan-Samaj-Partei* (BSP). *Bahujano*, zusammengesetzt aus *bahu* und *jan*, bedeutet die „meisten Menschen“, die Menge, die Welt, die Masse der Menschen. Nach der Definition der BSP umfasste der Begriff *Bahujan* 85 Prozent der indischen Bevölkerung – die *Scheduled Castes*, *Scheduled Tribes*, *Other Backward Classes* (OBC)⁵ und Minderheiten, somit alle Gruppen außer Brahmanen und „höheren“ Kasten. Basierend auf diesem Kalkül einer Mehrheit unterer Kasten und Indigenen versuchte die BSP und ihre Führung, den Massen ein *Bahujan*-Bewusstsein zu vermitteln, und schafften es auch mehrmals, die Regierung in Indiens bevölkerungsreichsten Bundesstaat Uttar Pradesh zu bilden.

Buddha, auf den der Begriff *Bahujan* zurück geht, verwendete das Wort in einem rein numerischen Sinn. Es hat keine philosophischen oder ethnischen Konnotationen. Ramesh Jiwane, Schriftsteller und Ambedkar-Anhänger aus Yavatmal, kritisiert die Politik der *Bahujan* deshalb scharf. Er erklärt den Widerspruch zwischen den beiden Anschauungen und weist darauf hin, dass der *Bahujan*-Ansatz der BSP eine Politik der Angleichung der Kasten ist, während Ambedkars politische Theorie für die Beseitigung der Kasten steht, um dadurch Gleichheit herzustellen. Die *Bahujan*-Politik hat der Ambedkar-Bewegung im Laufe der Jahre großen Schaden zugefügt, weil sie mit dem Ziel der Kastenassimilation eine Hinduisierung der Massen förderte. Sie unterlief damit Dr. Ambedkars revolutionäre Absichten, die Fesseln der Kaste durch die Konversion zum Buddhismus abzuwerfen.

Im Gegensatz dazu forderte die *Bahujan-Politik* die Massen dazu auf, innerhalb der Grenzen ihrer Kaste zu bleiben, nur in der Politik ihre Kastenidentität zu artikulieren und die BSP zu unterstützen. Die schlimmste Folge der

³ Die indische Congress-Partei war seit der Unabhängigkeit zunächst unter Nehru an der Macht.

⁴ Inspiriert durch die Black Panthers in den USA gründeten sich in den 1970er Jahren die Dalit Panthers und formulierten 1973 ein politisches Manifest.

⁵ Scheduled Castes - gelistete sozioökonomisch stark benachteiligte indigene Bevölkerungsgruppen und Other Backward Classes - andere zurückgebliebene Klassen, die eine besondere staatliche Förderung beanspruchen dürfen.

Bahujan-Politik der BSP ist, dass aus politischem Kalkül die Zahl der Kastengruppen vergrößert wurde, ohne sich darum zu bemühen, ein soziales Bewusstsein der unterdrückten Massen für Gleichberechtigung aufzubauen.

Der jüngste Absturz der BSP bei den Wahlen in Uttar Pradesh zeigt den Fehlschlag der *Bahujan*-Politik. Die *Vanchit Bahujan Aghadi* (VBA), eine regionale Partei im Bundesstaat Maharashtra, versucht, die gleiche *Bahujan*-Formel zu wiederholen. Sie umwirbt verschiedene Kastengruppen, indem sie ihre individuellen politischen Forderungen unterstützt. Dazu gehört die Forderung, den Dhangars, einer Hirtenkaste in Maharashtra, Plätze in der Kategorie *Scheduled Tribes* zu reservieren, oder die Marathas, eine Krieger-Bauernkaste, als Other Backward Caste einzustufen – was mit entsprechenden Vorteilen (wie Zugang zu Bildungseinrichtungen) verbunden wäre.

Besinnung auf die Wurzeln

Das alles erweckt den Eindruck, als hätte die politische Bewegung der Ambedkar-Anhänger*innen ihre Orientierung verloren. Die Politik im Namen von *Bahujan* war von Anfang an kompromittiert, da sie die politischen Vorstellungen aufgegeben hatte, die die Grundlage der Ambedkar-Bewegung war. Die Aufgabe für die politische Bewegung der Ambedkar-Anhänger*innen ist jetzt, sich dem Kapitalismus und dem Brahmanismus zu stellen und Lösungen mit sozialistisch-demokratischen Mitteln anzubieten. Sie muss danach streben, die bestehenden sozialen Ungleichheiten zu beseitigen.

Im Entwurf des RPI-Programms von 1956 nannte Dr. Ambedkar sieben Bedingungen, die für eine erfolgreiche Demokratie notwendig sind. Eine davon ist die Entwicklung eines öffentlichen Verantwortungsbewusstseins im Sinne „eines Gewissens, das bei jedem Unrecht aufgewühlt wird, egal wer der Leidtragende ist, und was dazu führt, dass jede*r bereit ist, sich den Betroffenen anzuschließen und sie zu befreien, auch wenn dieses Unrecht nicht selbst erlitten wird.“ Weitere Bedingungen sind die Beseitigung eklatanter Ungleichheiten in der Gesellschaft, das Bestehen einer Opposition, Gleichheit in Recht und Verwaltung, die Einhaltung der verfassungsmäßigen Ideale, keine Tyrannei der Mehrheit über die Minderheit und eine moralischen Werteordnung in der Gesellschaft.

Nach 75 Jahren Unabhängigkeit sind die sozioökonomischen Ungleichheiten so groß wie nie, Kastenverbrechen nehmen zu und eine ineffektive Opposition wie die Congress-Partei steht ohne ideologische Fundamente in Delhi dar. Es ist höchste Zeit, dass die Anhänger von Dr. Ambedkar auf eine Wiederbelebung der republikanischen Politik hinarbeiten. Politische Denker*innen und Anführer*innen müssen den Ballast kastengebundener politischer Experimente abwerfen und republikanische Politik, die auf sozialistischen und demokratischen Perspektiven beruht, in den Mainstream bringen. Das wird uns zu dem aufgeklärten Indien führen, das Dr. Ambedkar sich vorstellte.

Übersetzung: Redaktionsnetzwerk Südasiens

Die Autoren

Sunny Uke und Prashant Bhaware sind beide Juristen und schreiben aus einer Perspektive Ambedkars und sozialer Gerechtigkeit.

Quelle

<https://thewire.in/caste/ambedkar-bahujan-politics-buddhism>

V.i.S.d.P.:

Jean Donauer

c/o Bundeskoordination Internationalismus (BUKO)

Sternstr. 2

20357 Hamburg

speak.up@globe-spotting.de

Hrsg.: Redaktionsnetzwerk Südasiens

Speak Up! ist eine Medieninitiative des unabhängigen Redaktionsnetzwerk Südasiens in Kooperation mit dem Themendienst Globe spotting

GLOBE SPOTTING

Themendienst
Reportagen & Analysen

